

34e Duits–Nederlandse vertaalwedstrijd met de auteur Mario Wurmitzer (Oostenrijk)
"Tiny House"

- 5 *"Tiny House" van Mario Wurmitzer is een verhaal over de zoektocht naar het bijzondere geluk van wonen, eenzaamheid in het digitale tijdperk, geheugenverlies en netwerkbijeenkomsten van rechtsextremisten – heerlijk bijtend en met veel humor verteld. Mario Wurmitzer stuurt zijn held "tussen prefabwoningen en socialmedia-management op de lange weg naar zelfoptimalisatie".*
- 10 *Emil woont in een tiny house aan de rand van een wijk met modelwoningen. Zijn leven daar wordt via livestream uitgezonden. Als het tiny house afbrandt, moet hij vertrekken. Hoe leef je in een tiny house waar je voortdurend onder toezicht van een camera staat? Hoe beïnvloedt dat je gedrag en je dagelijkse leven?*

15 **1. Tekstdeel ter vertaling**

(Wij raden aan om een woordenboek te gebruiken)

Kapitel 1

- Ich habe die Stellenausschreibung auf willhaben entdeckt und mir gedacht, na ja, könnte
 20 besser sein, als Essen auszuliefern oder in einem Versandlager Pakete zu sortieren. Meine Aufgabe ist es, zu vermitteln, dass es einem an nichts fehlt. Ich bin hier, damit man sich vorstellen kann, wie es ist, in einem Haus wie diesem zu leben. Auf der Website von Modern Home kann man mich beobachten. Aber ich kümmere mich kaum darum. Ich lebe einfach so vor mich hin.
- 25 Man hat mich angewiesen, nicht direkt in die Kameras zu blicken. Das könnte als irritierend empfunden werden. Potenzielle Kunden wollen nicht von mir angestarrt werden. Die Einrichtung ist minimalistisch. Beim Bewerbungsgespräch habe ich gesagt, sie gefiele mir. Es ist kein Kindheitswunsch von mir gewesen, ein Tiny House, das sich am Rande einer Musterhaussiedlung befindet, zu bewohnen. Aber es ist in Ordnung. Im Rahmen des Home
 30 Staging ist die Idee aufgekommen, das Haus zu beleben. Die Zeit, die ich in diesem Haus verbringe, betrachte ich als Projekt, so wie ich alles, was ich jemals getan habe und tun werde,

als Projekt sehe. Ich sitze am Schreibtisch, schreibe an einem Buch über Rainald Goetz, der später noch vorbeikommen wird, und zur Abwechslung an literarischen Texten über Paare, die sich Wohnungen oder Häuser kaufen, während Interessenten hinter mir stehen und mich beobachten. Es fällt mir nicht schwer, mich zu konzentrieren. Die Interessenten fragen mich, was ich schreibe. Ich zeige auf das Schild, das über dem Schreibtisch hängt. Für Auskünfte sind die Kundenberaterinnen zuständig, deren Büro-Container sich gleich neben dem Tiny House befindet.

Anfangs fiel es mir schwer, nicht mit den Interessenten zu sprechen. Der Wunsch, mich mit ihnen zu unterhalten, ist fast restlos verschwunden. Nur sehr selten will ich auf eine Frage noch eine Antwort geben. Ich bin nicht wie die. Adaptierungen des Grundrisses, Raumgrößen und Küchenausstattungen interessieren mich nicht. Ich bin hier, weil ich bezahlt werde. Außerdem habe ich die Möglichkeit zu schreiben. Manchmal frage ich mich schon: Was bringt das? Maxim hat von mir wissen wollen: Warum machst du nicht einmal was, das die Leute interessiert?

Wieso ein Buch über diesen Goetz, wer kennt den schon? Ich meine, von den Leuten da draußen, die durch die Siedlung schlendern. Warum nicht über Eminem oder Heidi Klum? Maxim hat es nicht gefallen, dass ich hier eingezogen bin. Aber ich mache, was ich will. Er macht, was er will. Manchmal besucht er mich. Im Tiny House ist es nicht immer einfach, Berufliches und Privates zu trennen. Wenn Maxim vorbeikommt, ist er Teil meiner Arbeit. Im Grunde ist doch sowieso alles immer irgendwie auch Arbeit. Ich überlege, ob ich die Kunden fragen soll, ob sie das auch so sehen. Aber die sind schon weg. Beim Hinausgehen haben sie kopfschüttelnd gemurmelt, die Räume seien doch viel zu klein, das sei ja gar kein richtiges Haus, das sei bloß ein Witz.

Derlei Kritik an meiner Wohn- und Arbeitsstätte ist mir gleichgültig. Leider ist mir sehr vieles egal. Das finde ich grundsätzlich schlecht. Man sollte nicht so abstumpfen. Ich nehme mir vor, bald darüber nachzudenken, wie man Lethargie und Gleichmut zukünftig entkommen könnte. Zur Feier dieser Entscheidung grinse ich in eine der Kameras. Ein subversiver Akt des Protests,

der niemanden interessiert, na ja, man darf nicht zu streng mit sich sein, sagt Maxim. Der kommt später noch vorbei.

- 60 Maxim stört sich an den Kameras. Ich habe ihm geraten, sie nicht zu beachten. Wir können hier ganz frei sein. Wir müssen uns nicht verstellen. Wir dürfen uns entspannen. Das steht so im Vertrag. Ich darf Gäste empfangen. Es muss nicht immer aufgeräumt sein. Ein bisschen heimeliges Chaos wirkt authentisch, Modern Home steht für Lockerheit, für ungezwungenen Lifestyle. So was erzählen die Marketingleute. Mit Helene vom Marketing habe ich mich
- 65 angefreundet. Sie hat mich von Anfang an wie einen Menschen behandelt. Das habe ich sehr nett von ihr gefunden. Sie hat mich begrüßt, mich gefragt, wie es mir geht, welche Musik ich gerne höre. Sehr sympathisch, finde ich. Viele der Angestellten von Modern Home sehen mich nicht als Teil des Teams. Sie ziehen nicht in Betracht, mit mir zu sprechen. Natürlich halte ich mich auch nicht für einen Teil des Teams. Ich bin ein stummer Solitär, ein Eremit, der sein tiny
- 70 Dasein streamt. Aber die wissen nicht, wie ich mich sehe. Sie hätten hallo sagen können. Helene ist anders, sie hat mir sogar schon einen Obstkorb, Kuchen und Wodka geschenkt. Helene kommt später noch vorbei.
- Ich darf das Tiny House verlassen, wann ich will. Im Vertrag ist lediglich festgeschrieben, wie viele Stunden ich anwesend sein muss. Die Zeiteinteilung ist weitgehend frei. Das Tiny House
- 75 ist umgeben von einem sehr kleinen Garten. Ich habe ein Gemüsebeet angelegt, das hat für einigen Wirbel gesorgt. Die Marketingleute sind sich nicht sicher gewesen, was sie davon halten sollten. Ihnen hat vor allem missfallen, dass ich etwas einfach so getan habe. Ohne Anweisung. Von mir werden keine Initiativen erwartet. Ich soll kochen, putzen, schlafen, fernsehen, essen, sitzen, liegen, gehen, stehen. Ich soll da sein, mehr nicht. Damit man mich
- 80 sehen kann. Wie ich im Raum bin. Wie es ist, im Tiny House zu sein. Wie kommt man bitteschön auf die Idee, ein Gemüsebeet anzulegen? Wo soll das hinführen? Eine Grenzüberschreitung, ganz klar. Ich habe beteuert, mich lediglich proaktiv einbringen zu wollen. Das haben alle nachvollziehbar gefunden.

85 879 Wörter

Mit freundlicher Genehmigung:

Mario Wurmitzer, *Tiny House*. Roman

© Aufbau Verlage GmbH & Co. KG, Berlin 2025, S.5-8

90

2. Onderzoekstaak voor de "Literaturparcours" voor de prijsuitreiking op 31 maart 2026

95

Tijdens het tweede deel van de wedstrijd vragen wij de deelnemers ter plekke enkele creative taken rondom het volgende onderwerp uit te voeren.

100 Emil houdt van literatuur, hij leest graag romans. Elke vrije minuut – ook tijdens zijn werk – leest hij. Maar niet iedereen in zijn omgeving heeft daar begrip voor. En hij begrijpt dat de anderen hem niet begrijpen.

105 „Aber ich glaube nicht daran, dass man jemandem, dem Literatur nicht viel oder nichts bedeutet, erklären kann, wieso man einen Roman liest, wenn man sich auch Katzenvideos ansehen oder sich mit den neuesten Trends auf Insta befassen könnte.“

Denk bijvoorbeeld eens na over de volgende vragen:

- Lees jij zelf graag?
- Hoe zit dat met jouw omgeving?
- Welke boeken heb jij in het afgelopen jaar gelezen?
- 110 - Welke boeken zijn er in jouw vriendenkring/klas op het moment populair?
- Hoe zou je aan iemand uitleggen waarom het lezen van een roman zinvoller is dan kattenfilmpjes en trends op Instagram?